

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 44

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nidwalden: Droht jetzt Niedergang?

Seit sich die Nidwalder Landsgemeinde am vorletzten Wochenende selbst entmacht hat, ist im Innerschweizer Minikanton ein heftiger Streit über die politische Mitbestimmung ausgebrochen. Den progressiven Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gegenüber steht das «Komitee für ein direktdemokratisches Nidwalden». An dessen Gründungsversammlung wurde der jüngste Volksentscheid scharf kritisiert. «Wenn es keine Landsgemeinde mehr gibt, sind wir nicht mehr interessiert an diesem Staat», stellte Komiteepäsident Hansruedi Kiefer an der Gründungsversammlung mit sich überschlagender Stimme klar. «Normale Urnengänge», kritisiert das Komitee in seiner Kampfschrift, hätten nichts mehr zu tun mit Demokratie, weil die «soziale Kontrolle» nicht gewährleistet sei, womit der Kanton Nidwalden nicht mehr von den eigentlichen politischen Grössen regiert, sondern zum Spielball der gesamtschweizerischen Politik werde. «Nein zu sagen», malen die Nidwaldner den Teufel an die Wand, «wird nicht mehr möglich sein, denn jetzt bestimmen Fremde, was wir annehmen haben oder nicht».

Aus diesem Grund will das Komitee nun eine Volksinitiative lancieren zur Wiederherstellung der

sozialen Kontrolle bei Abstimmungen. Entweder werde «die Landsgemeinde wieder eingeführt, wenn möglich ohne Frauen- und Linkenstimmrecht», oder dann seien nach den Urnengängen Abstimmungslisten «öffentlich anzuschlagen», damit jedermann überprüfen könne, «wer wie gestimmt hat».

Sollte das Komitee mit seiner Forderung nicht durchkommen, wird «eine nicht zu unterschätzende Zahl von staatstreuen Nidwaldnern» im Appenzell um politisches Asyl nachsuchen», heisst es abschliessend.

Weisst du wieviel Sternlein stehen ...

Wann steht der durchschnittliche Schweizer an einem durchschnittlichen Werktag auf? Das Marktforschungsinstitut «DemoSCOPE» hat's soeben ermittelt: exakt um 06.47 Uhr.

Der Durchschnittsschweizer ist – das Bundesamt für Statistik hat's ermittelt – 39,1 Jahre alt, zu 52,6 Prozent weiblichen Geschlechts und zu 47,5 Prozent verheiratet. Dieses Wesen, das täglich 468 Liter Wasser verbraucht, verfügt über ein Jahreseinkommen von Fr. 40 702.–.

Wie lange aber liest das durchschnittliche Schweizer Wesen im Verlauf seines durchschnittlich langen Lebens den *Nebelspalter*? Die Redaktion hat's ermittelt (Leserschaftszahl multipliziert mit der durchschnittlichen Lesedauer unter Berücksichtigung der Entwicklungstendenz aus den letzten 119 Jahren und hochgerechnet aufs prognostizierbare Zukunftsverhalten der Leserinnen und Leser): Exakt 3 Tage, 11 Stunden, 46 Minuten und 19 Sekunden!

Bülach: Keine Fremdenfeindlichkeit!

Zweimal innerhalb derselben Woche ist auf das kantonale Durchgangsheim für Asylbewerber in Bülach ein Brandanschlag verübt worden. Wie die Kantonspolizei Bülach in einer Stellungnahme betont, handelt es sich bei diesen Anschlägen «nicht um ein Attentat auf das Leben der Bewohner», sondern «wahrscheinlich mehr um ein Zeichen von Fremdenhass».

Wie das Betreuerteam des Durchgangsheims mitteilt, haben die lediglich von Fremdenhass bedrohten Asylbewerber «mit grosser Erleichterung» von der polizeilichen Differenzierung Kenntnis genommen, ebenso froh seien die bedrohten Ausländerinnen und Ausländer, dass die Anschläge nur dilettantisch verübt worden seien.

VORSCHAU

Noch haben wir es nicht geschafft. Wenn auch überall vom Aufschwung die Rede ist und davon, es gehe nun «obsi», fordert die kränkelnde Wirtschaft immer noch unzählige Opfer. Auch im Bereich der Landesverteidigung. Betroffen vom Rotstift sind nicht nur Briefftauben – sie haben nur die grösste Lobby –, entlassen werden auch Menschen. Massenhaft. Es muss gespart werden, und auch Sie sollten sich einschränken: Katja Alves Martins berät Sie dabei.

